



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 02.02.2022
– Auszug aus Drucksache 18/20125 –**

**Frage Nummer 59
mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordnete
**Katrin
Ebner-Steiner**
(AfD)

Vor dem Hintergrund verschiedener Medienberichte, wonach eine Schutzimpfung gegen COVID-19 das Risiko eines schweren Verlaufs „bis zu 95 Prozent“ reduzieren soll und wohingegen das generelle Risiko, an COVID-19 zu versterben, aktuell bei etwa 0,15 Prozent liegen soll, frage ich die Staatsregierung, um welchen Faktor verringert die COVID-Schutzimpfung das Risiko schwerer Verläufe und worauf bezieht sich eine angegebene Impfwirksamkeit von etwa 95 Prozent und was bedeutet in diesem Zusammenhang absolute und relative Risikoreduktion?

Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege

Durch den Vergleich des Anteils Geimpfter unter COVID-19-Fällen (Impfdurchbrüche) mit dem Anteil Geimpfter in der Bevölkerung ist es möglich, die Wirksamkeit der Impfung (Impfeffektivität) grob abzuschätzen (sog. Screening-Methode nach Farrington). Dem Wochenbericht des Robert Koch-Instituts (RKI) vom 27.01.2022 ist auf Seite 29 die Impfeffektivität gegenüber symptomatischen Infektionen sowie schweren Verläufen zu entnehmen¹. Die auf Seite 29 dargestellten Grafiken zeigen für Geimpfte mit Auffrischungsimpfung eine sehr hohe Schutzwirkung gegen schwere Verläufe in der Größenordnung, wie sie in der Anfrage zitiert wird. Zusammengefasst bestätigen die nach Impfstatus dargestellten Inzidenzen, die Anzahl und Verteilung der Impfdurchbrüche sowie die nach der Screening-Methode geschätzte Wirksamkeit der eingesetzten Impfstoffe die hohe Wirksamkeit der COVID-19-Impfung aus den klinischen Studien.

Auch bei der derzeit dominierenden Omikron-Variante kann für vollständig geimpfte Personen aller Altersgruppen – und insbesondere für Personen mit Auffrischungsimpfung – weiterhin von einem sehr guten Impfschutz gegenüber einer schweren COVID-19-Erkrankung ausgegangen werden. Zudem zeigt sich für ungeimpfte Personen aller Altersgruppen ein deutlich höheres Risiko für eine COVID-19-Erkrankung, insbesondere für eine schwere Verlaufsform.

Die meisten Studien geben die relative Risikoreduktion für Impfstoffe an. Diese gibt Aufschluss über die Schutzwirkung unabhängig von einem gegebenen Infektionsdruck und ist somit für die Bewertung der Impfwirksamkeit die angemessene Kennziffer. Die Angabe einer Impfwirksamkeit von etwa 95 Prozent bezieht sich auf die

¹ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht_2022-01-27.pdf?_blob=publicationFile

relative Risikoreduktion. Die relative Risikoreduktion setzt das Erkrankungsrisiko der Geimpften ins Verhältnis zum Erkrankungsrisiko der Ungeimpften. Eine relative Risikoreduktion von 95 Prozent bedeutet also, dass die Wahrscheinlichkeit für Geimpfte, zu erkranken, um 95 Prozent niedriger ist als für Ungeimpfte. Die absolute Risikoreduktion gibt die Differenz des Risikos von Geimpften und Ungeimpften zu erkranken an. In Prozent ausgedrückt, bezieht sie sich auf alle Untersuchten. Sie hängt stark vom aktuellen Infektionsgeschehen ab. Wird das Infektionsgeschehen, z. B. durch Kontaktbeschränkungen und andere Maßnahmen stark eingeschränkt, ist die absolute Risikoreduktion durch eine Impfung zwangsläufig niedrig, auch bei einem hochwirksamen Impfstoff. Anhand der absoluten Risikoreduktion werden die Risikolage und der Impfschutz häufig unterschätzt.